

Hand und Ring.

Von U. K. Green.

(Fortsetzung)

23. Kapitel.

Ganz Sibley war in Aufregung. Die große Jury hielt Sitzung, und der Herr der Witwe Almens stand auf der Tagesordnung. Die Beratung fand bei geschlossenen Türen statt, und draußen vor dem Gerichtsgänge drängte sich eine dicke Menschenmenge, die unter allerlei Mutmaßungen und Meinungsäußerungen ungeduldig horchte, daß der Name des Angeklagten an die Öffentlichkeit dringen sollte.

Währenddessen war im Darling'schen Haus des Professors Tochter liebreich um Bräulein Dare bemüht.

Jungen, liehe sie in zärtlicher Besorgnis, sage mir nur ein Wort, vertraue mir an, was dich so schwer bekümmert. Warum bist du heute früh mit Papa nach dem Gerichtsgefängnis gegangen und dann halbtot vor Unglück und Enttäuschung wiedergekommen? Sage es mir oder ich herbe vor Angst. Zeit jenseitige Tage, als du mir bei dem Hochzeitskleide halfst, laßt ein furchtbarer Druck auf meiner Seele; sprich es aus, das wird dir Erleichterung gewähren.

Koh mich, Selene, künzte das unglückliche Mädchen, mein Name wird nicht durch Worte leicht. Es gibt Leiden, die der Mensch an sich allein trägt. Dein Weisheit und heiter, was weißt du von hoffnungslosen Seelenkämpfern? Gehe und sei glücklich! Nur noch kurze Zeit, und ich weiß das Beste. Habe Dank für deine Liebe, aber verlaß mich jetzt, vielleicht kann ich ruhiger werden.

In tiefer Verwirrung entfernte sich das junge Mädchen, und Selene blieb allein in ihrer entsetzten Spannung und Qual.

Nest kam eine Postkarte.

Ein Herr in unten und wünscht Sie zu sprechen, meldete der Diener. Sie fanden Ernt im Empfangszimmer — ein Blick, und sie wußte alles.

Wer ist es? — fragte sie. Manell!

Wenige Minuten lang lehnte Selene sich in sprachlosem Schmerz am Fenster. Nest trat Ernt zu ihr heran.

Hören Sie, Jungen! sagte er, ich muß eine Frage an Sie stellen, die der Antwort bedarf.

Sie wendete sich nach ihm um, stamme Verzweiflung im Blick.

Liegt es nach dem was vorgefallen ist, noch im Bereich der Möglichkeit, hab er an, keine innere Bewegung gewalttätig niederkämpfend, daß von einer Heirat zwischen Ihnen und Graf Manell die Rede sein kann, wie auch der Spruch der Geschworenen fallen mag?

Sie zuckte zusammen, als hätte eine raue Hand ihre schmerzhaften Wunde berührt.

Nein, Manell es von ihren Lippen wie können Sie fragen? Ernt's verärgerte-Blicke erblickten sie.

Dann darf ich Ihnen auch gestehen, sagte er, daß ich Sie nie heißer geliebt habe als heute, daß ich alles opfern würde, selbst mein Erbteil, um das Leid, das Sie erdulden, von Ihnen zu nehmen. Kann ich irgend etwas zu Ihrem Trost, Ihrer Verabigung tun, Jungen, so sprechen Sie aus.

Wollen Sie ihm eine Postkarte von mir überbringen? stammelte sie.

Selbst dazu bin ich bereit, erwiderte er düster.

O, rief sie, dann sagen Sie ihm, daß ich um den Unschuldigen zu retten, gezwungen war, den Schuldigen zu verraten, aber dabei auch meiner nicht gekostet habe. Ich werde das Verhängnis teilen, dem er entgegengeht, und sollte es der Tod bringen. Bringen Sie ihm diese Postkarte, seien Sie barmherzig!

Erst lagen Sie mir, was Sie bedeutet, Jungen, rief Ernt sie mit wilden Mienen durchbohrend, wollen Sie sich das Leben nehmen?

Ich fühle, ich werde es nicht überleben, sagte sie und presste die Hand aufs Herz.

Er starrte entsetzt vor sich nieder. Und wenn er freigesprochen wird? fragte er in heiserem Ton.

Dann — werde ich versuchen, mein Geschick zu ertragen.

Das also ist die Wahl, vor die Sie mich stellen? Ich muß Sie zugrunde gehen sehen, oder den Mann befreien? — Sei es drum, ich will meine Sache führen und ihm die Freiheit verschaffen, wenn er selbst es zuläßt.

Ein Freudenstrahl blitzte in ihren Augen auf.

Und Sie werden meine Postkarte ausrichten?

Das kann ich nicht, wenn ich als kein Anwalt zu ihm komme.

So sagen Sie ihm doch, daß ich mögen Ihre Glück und Leben auf das Spiel setzen, um den Unschuldigen zu retten.

Ich will ihm berichten, wie Sie leiden, will ihm Ihr Mitgefühl funden.

Schon diese Besorgnis war für Selene ein Trost; von der neuen, unerwarteten Hoffnung belebt, richtete sie Ernt die Hand und warmete ihren Dank für die verprobene Hilfe.

24. Kapitel.

Da nun Valerian Kidbreth aus dem Gefängnis entlassen worden war, und Manell sich bis zur nächsten Schwurgerichtssitzung in Haft befand, hatte Dore's Anwesenheit in Sibley keinen Zweck mehr. Er war im Begriff, die Stadt zu verlassen, sein Koffer war gepackt, und er brauchte nur noch Abschied zu nehmen.

Nach dem er sich im Hof herum, Dore's, sagte er zu seinen modernen Kollegen, den er aufsuchte hatte; vielleicht haben Sie es im Laufe Ihrer Forschungen erfahren. Wissen Sie, wo sich Bräulein Dare am Morgen der Mordtat aufgehalten hat?

Das will ich meinen. Sie war in Professor Darlings Haus in der Sommerstraße.

Bei diesen Worten idraf Nord zusammen. Dort am Westende mündete ja der verschlungene Pfad durch den Wald, den er entdeckt hatte, als er zum erstenmal verfuhrte, der Spur des Mörders vom Hause der Witwe aus zu folgen. Er erinnerte sich noch zu deutlich, wie er ins Freie tretend Professor Darlings prächtige Villa vor sich liegen sah.

Wie lange sie dort war und mit wem, wird man aber wohl schwerlich erfahren können, äußerte er nachdenklich.

Das wäre doch keine Verzei, war Dore's Antwort, wenn es weiter nichts ist, das wollen wir bald ausfindig machen.

Schon hatte er das Zimmer verlassen.

Nach einer Stunde kehrte er ziemlich aufgeregt zurück.

Jetzt weiß ich doch, wie Bräulein Dare aussieht, sagte er. Keulich in der Hütte mußte ich die ganze Zeit zu Boden sehen und durkte den Blick nicht zu ihr erheben, aus Furcht mich zu verraten; das ist mir schwer genug geworden.

Sie haben Sie gesehen — wo? wie? fragte sie es mir! rief Dore ungeduldig.

Gleich, versetzte der andere. Ich muß zuvor aber etwas vorausschicken. Das Mädchen, welches bei Professor Darling im Dienst steht, hat mir schon öfter Auskunft gegeben. Sie erinnerte sich, daß Bräulein Dare am jenem Morgen etwa um zehn Uhr gekommen und in die kleine Sternwarte im Turm gegangen war, wo sie sich häufig aufhielt, um mit des Professors ältester Tochter Astronomie zu treiben. Da aber Bräulein Selene ausgegangen war, habe sie sich an jenem Tage allein hinaufbegeben. Ich war neugierig, den Turm zu betreten, und da das Mädchen sagte, von der Herrschaft sei niemand zu erwarten, ließ ich mich von ihr hinaufführen. Man kann unmittelbar vom Garten aus auf einer Wendeltreppe in den Turm gelangen. Das Zimmer, in dem der Professor sein Fernrohr und seine Himmelskarten bewahrt, war unverschlossen, ich konnte mich mit Ruhe darin umsehen und die Aussicht bewundern.

Auf meine Frage an das Mädchen, wann Bräulein Dare an jenem Morgen den Turm wieder verlassen habe, erhielt ich breitwilla Antwort. Sie hatte das Fräulein nicht fortgehen sehen, aber als gegen zwölf Uhr Fräulein Tremaine zum Besuch kam und Jungen Dare rufen ließ, sei der Turm leer gewesen. Das Mädchen meinte, das Fräulein werde wohl einen Spaziergang im Garten oder Wald

gemacht haben, wie sie häufig tue, etwa um ein Uhr habe sie sie dann in der Pferdebahn vorbeifahren sehen, nach der Stadt zurück. Das sagte sie mir alles in dem Tanzzimmer, und wie ich mich einmal darin umfah, gewahrte ich eine große Masse auf einem Hügel hinter, und was sah ich. Dore — ein gleiches Weib kauerte dort und blinzte mich mit funkelnden Augen an. Einer Vorrichtung bedurfte es nicht — es war Fräulein Dare. Im nächsten Augenblick schon stand sie neben mir: „Sie sind ein Teufel“, sagte sie mit stolzer Miene. „Nun, Sie wissen jetzt, was Sie erfahren wollten, und können gehen.“ Ich glaube, ich warmete mich und verließ den Turm so schnell ich konnte. Aber mein Verstand verließ mich den Schreck nicht, wie ich sie hinter der großen Mauer verriet fand; da hätte man lange noch ihr suchen können.

Am Mitternacht desselben Tages, an dem Dore so früh in Professor Darlings Sternwarte eingedrungen war, stand Jungen Dare dort im Hause in ihrem Schlafzimmer am Tisch. Sie hielt einen Brief von Ernt in der Hand und las in bestiger Gemütsbewegung die Worte:

Ich habe den Herrn Manell gesprochen und seine Verteidigung übernommen. Wenn ich Ihnen sage, daß ich von den vielen Verdächtigten, die mir übergeben worden sind, in meiner ganzen Praxis nur wenige verloren habe, so wissen Sie, was das zu bedeuten hat.

Um Ihrem Wunsch nachzukommen, nannte ich Ihren Namen und gab dem Gefangenen zu verstehen, daß ich einen Auftrag von Ihnen auszurichten habe. Er unterbrach mich jedoch mit den Worten: „Von Fräulein Dare nehme ich keine Postkarte an!“

So sehr ich auch wünschte, Ihren Willen zu tun, ich mußte davon absehen, denn sein Ton klang verächtlich, und aus seinen Blicken sprachen Haß und Abscheu.

Dies war der ganze Inhalt der Zehnseitigen. Jungen hatte die Worte schon dreimal gelesen.

Wahrlich, er muß von Sinnen sein, murmelte sie vor sich hin, mir scheint das auch kein Wunder. Aber, so wahr Gott lebt, er soll mich hören, und wäre es auch vor verammeltem Gerichtshof, im Beisein des Richters und der Geschworenen.

Dann hielt sie den Brief in die Flamme des Lichtes, daß er zu Asche verbrannte.

25. Kapitel.

Nach Sibley, wo der große Kriminalfall vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, richteten sich die Blicke des ganzen Landes; man war allgemein auf den Ausgang gespannt, in der Bevölkerung herrschte ungewöhnliche Aufregung.

Die erste Gerichtssitzung war zu Ende, und in einem Zimmer des Galvanihauses saßen die beiden uns bekannten Detektive, in eifrigem Gespräch beisammen.

Wir scheinen, die Sache steht schlecht, äußerte Dore bedenklich, schlecht für den Angeklagten, meine ich.

Sie nehmen also Partei für Manell? fragte Dore verwundert.

Das nicht gerade, denn ich halte ihn nicht für unschuldig, und die Wahrheit muß ans Licht gebracht werden, mag daraus entstehen, was da will.

Sein edel männliches Auftreten nimmt wirklich sehr für ihn ein, das muß ich sagen, meinte Dore. Der Ton, in dem er seine Unschuld beteuerte, klingt mir noch in den Ohren, so ruhig und überzeugend, so nachdrücklich und doch freimütig.

Ich glaube, man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen hören, so still war es im Gerichtssaal.

Wenn ich nur wüßte, was die verächtliche Miene bedeuten soll, die er zur Schau trägt, fuhr Dore fort. Es ist nicht Stolz allein, auch keine Unschuldsmaske — die würde ich bald durchschauen — nein, es ist ganz etwas anderes, ich weiß nur nicht was. Dabei legte er bedächtig den Zeigefinger an die Nase.

Auch ich habe keine Ahnung, gab Dore zurück und warf das Ende seiner Zigarre ins Feuer; Manell ist mir ein unergründliches Rätsel — und Fräulein Da-

re desgleichen. Das wird eine interessante Sitzung werden, wenn wir ihre Zeugenaussage zu hören bekommen.

Haben Sie wohl beobachtet, wie sie dahinst, ohne einen Blick von dem Gefangenen abzuwenden, während er scheinbar kalt und gleichgültig nach der andern Seite schaut. Der Gedanke, daß sie es ist, die den Verdacht auf ihn gelenkt und ihn in seine jetzige Lage gebracht hat, verläßt ihn offenbar keinen Augenblick.

Dore klopfte seine Pfeife aus. Soweit ich die menschliche Natur kenne, sagte er, würde Manell dem Weibe gegenüber, das ihn verraten hat, eher Haß und Mut zeigen als diese stumme Berachtung. Wer aus Liebe oder Ehrgeiz ein Verbrechen begeht, der fühlt überhaupt zu leidenschaftlich, um Fräulein Dares Handlungsweise verstehen zu können. Wäre er unschuldig, dann freilich bedürfte seine verächtliche Miene keiner weiteren Erklärung.

Dore warf seinem Kollegen einen reichen, forschenden Blick zu. Er war also doch nicht der einzige der sich mit Zweifel quälte.

Ob wohl Fräulein Dares Zeugenerklärung noch lange auf sich warten läßt, was meinen Sie? fuhr jener fort.

Vielleicht erfolgt sie schon morgen, entgegnete Dore, froh dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. Ich weiß nicht, ob Sie gemerkt haben, wie methodisch die Anklage verfährt? Zuerst wurde der Beweggrund für das Verbrechen ermittelt. Dore's Woodmann's Aussagen und die der andern Zeugen aus Buffalo lauteten einstimmig dahin, daß der Gefange-

ne häufig den Wunsch geäußert habe, geeignete Mittel zu besitzen, um seine Erfindung ausführen zu können. Dann ward die Höhe der hiezu erforderlichen Summe festgestellt, und es ergab sich, daß die genau mit dem Betrag der Hinterlassenschaft seiner Tante übereinstimmte. Auch hatte er um ihre Absicht gekümmert, ihn zum Erben einzusetzen. Der Anlaß zur Tat war also vorhanden. Nun kamen die Beweise an die Reihe, daß er Gelegenheit gehabt hatte, sie auszuführen.

Um seine Anwesenheit in Sibley außer Zweifel zu stellen, wurden der Bahnwärter der Zwischenstation und die alte Sally Perkins vernommen, zuletzt Sie und ich. Nunmehr leuchtete jedem ein, daß er die Tat verübt haben und dann auf dem Baldweg über die Hügel unbemerkt nach der Station am Steinbruch entkommen sein könne. Was fehlt noch, um ihn zum Verbrecher zu stempeln? Nichts als ein starker Indizienbeweis. Den liefert der Ring. Und wessen Zeugnis bedarf es dazu? Nur das Fräulein Dares. Und sie wird es nicht verweigern können.

Das Gespräch stockte.

Was ist Ihre Meinung über Ernt's? forschte Dore nach einer Weile.

Er verhält sich merkwürdig ruhig. Jeder, der ihn kennt, wundert sich darüber. Er hat bis jetzt kein Kreuzverhör vorgenommen und nichts für die Verteidigung erreicht. Nur das vortreffliche Zeugnis, das Woodman dem Gefangenen ausgestellt hat, kommt diesem zu gute.

Woodman ist Manells Freund. Ich weiß wohl; aber seine Fir-

gen, entschiedenen Aussagen waren von großer Wirkung auf die Geschworenen. Die Art wie er Manell's Charakter schilderte, machte sie zu seinen Gunsten stimmen. Ernt's Weisheit recht gut, was Ernt's verriet sich auf den verhängenden Fall und sieht ein, daß es ein vergebliches Bemühen wäre, die Beweise umstoßen zu wollen. Die Tatsachen sprechen zu deutlich, und die Zeugen sind angesehen, zuverlässige Leute. Was die Herren Woodman und Dore's (Fortsetzung auf Seite 3)

Angebot

Folgende Bücher und Broschüren, alle in englischer Sprache, werden gegen Einfindung des genannten Preises frankiert durch die St. Peter's Press verhandelt:

HOLY BIBLE, Donay Edition, 5 1/2 by 8 inches. Bound in French Morocco, Gold Title, Round Corners, Red under Gold Edges, Flexible Overlapping Covers. \$4.75.

FAITH OF OUR FATHERS, By Cardinal Gibbons. 25c.

THE MANNER OF SERVING AT MASS, By Dom Cuthbert Goeb, O.S.B. (1) and Dom Virgil Michel, O.S.B. (2) These inexpensive church-rack pamphlets blend delightful reading with sound practical instruction on the nature of the Mass and the necessity of attending divine services on Sunday. Single copies, 5c; 50 for \$2.00; 100 for \$3.50.

OFFERAMUS, a pocket manual containing the ordinary prayers of the Mass. A good introduction to the Mass. 96 pages. Single copies 15c. Discount for lots.

THE SPIRIT OF THE LITURGY, a popular exposition of the spiritual value of the liturgy—128 pages, single copy 35c.

For information on the meaning of the Mass. **MY SACRIFICE AND YOURS**, A liturgical explanation of the Mass—64 pages, single copy 25c.

For an explanation of the Catholic **FUNERAL MASS AND BURIAL SERVICE FOR ADULTS**, pocket size, 48 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Baptism: **THE GIFT OF LIFE**—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Confirmation: **THE SEAL OF THE SPIRIT**—pocket size, 16 pages, single copy 6c.

For a translation and explanation of the Catholic Marriage rite: **MARRIAGE IN CHRIST**—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rites of the last sacraments: **GOD'S HEALING**—pocket size, 40 pages, single copy 10c.

Die moderne, katholische Tradition und Fortschritt verbindende Wochenschrift, ist »Das Neue Reich«

schicksalsschweren, unaufschiebbaren Aufgaben, vor die die gegenwärtigen Zeitenwende den Katholizismus stellt, fordern eine weiterschauende, beherrschende Hand alle bewegenden Fragen aufgreifende Wochenschrift. Es gilt, aus dem Quellgrunde katholischer Weltanschauung alle Kräfte herauszuholen und die von der behüteten ewig gültigen Ideen und Werte zu neuem, lebendigem Einsatz in der Welt zu bringen. In Aufsätzen eines übertrifften Mitarbeiterstabes in mit Spannung erwarteten, kritisch treffsicher und klugweisenden Rundschauern wirkt »Das Neue Reich« zielbewußt und unbent von der Tagesmeinung für den Aufbau einer christlichen Ordnung der Gesellschaft. Die weite Verbreitung des »Neuen Reiches« gibt ihm eine Völker- und Länderauf eine Einheit des Katholizismus hinarbeitende Kraft und Bedeutung. Diese vornehm, sachlich-gediegene die eine führende Stellung im mittel-europäischen und im Welt-Katholizismus besitzt.

Interessenten erhalten über Verlangen »Das Neue Reich« durch vier Wochen kostenlos. Bestellen Sie bei der Verwaltung des »Neuen Reiches«, Wien, VI, Mariahilferstraße 49. Hier abtrennen!

An die Verwaltung, »Das Neue Reich«, Wien VI, Mariahilferstr. 49. Ich wünsche ein kostenloses Probeabonnement für 4 Wochen. (Erfolgt nach Ablauf dieses Probeabonnements keine A. Bestimmung, so gilt dies als Bezugsanmeldung.)

Name: _____
Stand: _____
Genauere Adresse: _____
Datum: _____

St. Peters - Kollegium

Pensionat für Knaben und Jünglinge

Muenster, Sask.

Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren christlich-demokr. Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamen Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettbewerb.

Um Aufschluß schreibe man an:
The Registrar, St. Peter's College, Muenster, Sask.

Unter dieser Ueb... das Kirchenblatt in... des S. S. P. ... Wir veröffentlichte... fel auch in unjere... hat aktuelle Bedeute... aus der Feder eines... immitten der G... ummüht in allen B... wenn es gegen den... das Bamer d... Gemüths hochh... Jeder einzeln... unadäquaten G... unterworfen. Ob a... Bälter sterben könn... die Frage gibt Schi... Drama »Die Braut... zur Antwort: »Völ... — Namen verlinge... Vergessenheit — Bre... nachdenken Schwim... ganze Gesellschaft... hat recht. Wer die... weiß, daß Bälter j... weis einst auf Erd... lebt, von denen her... mehr vorhanden ist... großen Kulturölke... tums sind völlig a... z. B. die Babylonier... Perier. Die alten... ten am Cupprat der... Reich errichtet. Die... nen Jahrbundert... die Steine geschrieb... der alten baby... Gegeben und herrl... die Herrscher B... baut. Sie erzählen... ihren siegreichen St... fahen im 6. Jahrh... fahen, als die Nira... lon in der Gefan... und dort ihre... Weidenbäumen au... sie ihre heiligen B... wollten in fremder... die Babylonier m... Andere Völker herr... rot. Und einige B... schrieben auch die... lich vergrub Büste... zu berühmte Stätt... Wo einst pulstie... herrschte, ist heut... Bälterriedhof, eine... stille.

Die die alten... Morgenlandes, sind... klassischen Völker... die Griechen und... gungen. Wir kön... James Sterben an... schichte verfolgen... Peloponnes, der... Griechenlands, in... Platón im Jahre... noch 74.000 Grie... im Jahre 120 v... Zahl der weissen... diesem Gebiet auf... gedrückt. Und... 450 nach Christus... griechische Schrift... beridete, die Städ... entvölkert, und das... Die Hauptursache... lung war die... kartenbeschränkung... ber war, daß ande... menschenleere Lan... kamen ganz besond... ren von Slaven... tung, erfolgte allm... gewanderten nah... griechische Sprache... und Gebräuche an... fchen selbst blieb... ihre Zahl war so... daß Griechenland... auch Slavia gena... Wehlich ist es... gungen. Der sittl... reicht schon weit in... da Rom noch ein... im 2. Jahrhund... war die Flucht... verheerend, daß d... lus den Antrag... solle seine Bür... verheiraten. Es wu... re Gelebe erlassi... burtenrückgang v... Trodem wurde i... immer mehr ent... Jahre 193 nach... Vertinar jedem... sich (soviel brach... zur Behaubung z... wolle. Das Uebe... so eingewurzelt... lang, einen zah... stand zu bilden... völkerung Italiens... zeigen folgen... Jahre 22 vor G... im noch 22 J... im Jahre 150... noch 10 Million